

FM-Interview mit Frank Gläser und Roland Walz von LSU Schäberle

Damit nichts anbrennt

Seit dem Jahr 1973 beschäftigt sich das mittelständische Familienunternehmen LSU Schäberle, Stuttgart, mit nationalen und internationalen Verkehren sowie logistischen Aufgabenstellungen, schwerpunktmäßig im Gefahrgutbereich. Der inhabergeführte Logistikdienstleister legt größten Wert auf eine gute Qualifikation und Weiterbildung der Mitarbeiter, was besonders beim Umgang mit Gefahrstoffen von größter Bedeutung ist.

FM: Herr Gläser, der Transport von Gefahrgut und die Lagerhaltung von Gefahrstoffen stellen das Kerngeschäft von LSU Schäberle dar?

Gläser: Ja, obwohl wir durchaus das gesamte Spektrum an Speditions- und Logistikdienstleistungen anbieten und uns auch an Kunden wenden, die sich nicht mit der Gefahrgutthematik beschäftigen. Wir bieten hier in Stuttgart ein flächendeckendes nationales und europaweites Transportnetz an. Bei diesem Netzwerk haben wir einen Schwerpunkt auf Osteuropa gelegt, den wir kontinuierlich ausbauen – sowohl in puncto Frequenzen, als auch was Mengen betrifft. Durch das Angebot aus einer Hand gewinnen wir nicht selten Transportaufträge von Logistikkunden – und umgekehrt.

FM: Wie erreichen Sie die Flächendeckung? Sind Sie Mitglied eines Verbundes?

Gläser: Wir sind Gesellschafter der Speditionskooperation ‚Online‘, einem Qualitätsanbieter, der mehr als 70 mittelständische



Frank Gläser (rechts), Prokurist und Vertriebsleiter der LSU Schäberle Logistik & Spedition GmbH und Co. KG, Stuttgart, und Roland Walz, Handlungsbevollmächtigter und Logistikleiter

Partnerunternehmen zählt, die mit dem Transport und dem Handling von Gefahrgut vertraut sind. Wir bedienen ab Stuttgart zehn Relationen im Direktverkehr. Zusätzlich fahren wir das Umschlagzentrum Süd in Nördlingen an, das unsere Kollegen

von der Spedition Döderlein betreiben. Die restlichen Stückgut- und Gefahrgutverkehre gehen über das Hub von ‚Online‘ in Schlitz, das wir täglich mit fünf Fahrzeugen anfahren. Auf diese Weise erreichen wir mit Hilfe unserer Partner in der Kooperation



Das Handling mit Gefahrstoffen setzt umfangreiche und permanente Schulungen der Mitarbeiter voraus

‚Online‘ flächendeckende Transporte in Deutschland innerhalb von 24 Stunden, in entlegene Gebiete sind es 48 Stunden.

Für die europaweiten Verkehre suchen wir unsere Partner genauso sorgfältig aus, wie dies im nationalen Maßstab durch ‚Online‘ gewährleistet ist.

FM: Wie viele Mitarbeiter sind bei LSU Schäberle beschäftigt?

Gläser: Wir beschäftigen knapp 300 ständig beschäftigte Mitarbeiter, rund 100 davon sind in der Logistiksparte tätig. In unserem neuen automatischen Gefahrgutlager hier am Standort sind nur relativ wenige Mitarbeiter in der Lagervorzone bei der Beschickung des Lagers sowie bei der Kommissionierung nach dem Prinzip ‚Ware zum Mann‘ tätig. Dieser Lagerbereich mit hochmoderner Oxy-Reduct-Technik wird durch vollautomatische Regalfahrzeuge bedient. In der abgeschlossenen Halle wird der Atmosphäre Sauerstoff entzogen, sodass der Luftsauerstoffgehalt auf 13 Prozent reduziert wird. Damit können feuergefährliche Substanzen schlicht und einfach nicht brennen. Mit diesem mit einem Innovationspreis ausgezeichneten Gefahrgutlager mit circa 13 500 Palettenstellplätzen sind nicht nur wir, sondern auch die Kunden, Ämter und Behörden und unsere Versicherung sehr zufrieden. Seit der Inbetriebnahme vor zweieinhalb Jahre mussten wir nicht den geringsten Zwischenfall verzeichnen. Bei Bedarf können wir hier vom regulären Zwei- auf einen Dreischichtbetrieb umstellen.

FM: Verlangt der Umgang mit Gefahrstoffen von Ihren Mitar-

beitern ein höheres Anforderungs- und Qualifikationsprofil, als es gemeinhin bei Beschäftigten einer Spedition vorausgesetzt wird?

Gläser: Bei LSU wird auf Schulung, Aus- und Weiterbildung sehr großen Wert gelegt. Zum einen hängt dies mit der schulungsintensiven Gefahrgutthematik zusammen. Zum anderen gehört die intensive, permanente Qualifizierung der Mitarbeiter – vom Auszubildenden bis zum Prokuristen – zur Firmenphilosophie. Wir bilden selbst aus, in den Ausbildungsberufen Spedition und logistische Dienstleistungen, Fachkraft für Lagerwirtschaft sowie EDV-Kaufmann. Darüber hinaus laden wir unsere Kunden seit circa zwei Jahren in unsere offenen Fortbildungskurse ein. Themen sind beispielsweise ADR-Schulungen, Containerverladung sowie Umgang mit Gefahrgut, Verpackung und Ladungssicherung. Dabei entstehen zwischen Disponenten, Servicemitarbeitern und Kunden sehr interessante Dialoge.

Unser Gefahrgut- und Sicherheitsbeauftragter entwirft für sämtliche Mitarbeiter einen jährlichen Seminarplan. Diese Fortbildungskurse schließen auch unsere freien Unternehmer mit ein.

FM: Wie steht es angesichts solcher Bemühungen um die Mitarbeiter seitens der Geschäftsleitung um die Fluktuation bei LSU?

Walz: In einem mittelständischen Unternehmen ist die Bindung der Beschäftigten an das Unternehmen enger, als in Konzernen mit ihren zahlreichen Hierarchieebenen. Bei LSU ist die Personalfuktuation wesentlich geringer, als branchenüblich, weil sich die oft längjährigen Mitarbeiter wohlfühlen. Dies liegt natürlich in unserem Interesse, denn der große Aufwand an Schulungsmaßnahmen zur Qualifizierung jedes einzelnen ist nicht für Personal gedacht, das



Unscheinbar, aber wichtig für LSU: Eingangsbereich des automatischen Oxy-Reduct-Hochregallagers für Gefahrstoffe

das Unternehmen bald wieder verlässt. Die Geschäftsführer Heinz und Thomas Schäberle kennen jeden Einzelnen ihrer Leute persönlich. Jeder Mitarbeiter kann sich aktiv einbringen, um Prozessverbesserungen voranzubringen. Das geschieht auch sehr häufig. Unser Team funktioniert, und wir haben einen guten Mix aus erfahrenen und jungen Mitarbeitern.

FM: Die Zahl an Regelungen und Vorschriften bei Transport und Lagerung von Gefahrgut wächst immer weiter und die Anforderungen an die Infrastruktur sind hoch. Kann dies einen Mittelständler nicht leicht überfordern?

Walz: Die Gefahr ist sehr groß. Allein der bürokratische Aufwand und die Notwendigkeit, sich ständig über neue gesetzliche Bestimmungen auf dem Laufenden zu halten, ist für ein Unternehmen, das den Umgang mit Gefahrgut nicht als Kerngeschäft betreibt, unübersehbar. Die Mitarbeiter müssen ständig weitergebildet werden. Die Kosten für gefahrgut-adäquate Gebäude sind im Vergleich zu herkömmlichen Stückgutlagern wesentlich höher. Haftungsfragen im Schadensfall können ein Unternehmen existenziell gefährden. Un-

sere Kunden dagegen benötigen keinen eigenen Gefahrgutbeauftragten. Auch diesen können wir – im Rahmen eines Komplettpakets für unsere Auftraggeber – stellen. Das ist besonders für Mittelständler attraktiv.

Gläser: Viele Industriekunden unterschätzen diese Aufwände völlig. Wir sagen diesen Unternehmen, dass sie sich besser auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren sollten. Außerdem ist es für kleinere Unternehmen sehr schwer, die erforderlichen Gefahrgutkapazitäten im eigenen Betrieb abzuschätzen. Das ist unter anderem von steigenden oder sinkenden Rohstoffpreisen abhängig. Unsere Kapazitäten dagegen sind immer ausreichend vorhanden. Wir haben zum Beispiel Kunden, die bei uns anfangs 20 Chemiepaletten eingelagert hatten und mittlerweile über 600 Ladungsträgereinheiten verfügen. Wir als Dienstleister schaffen mehr Flexibilität für den Kunden, denn er muss nur das bezahlen, was er wirklich einlagert. Hohe Investitionen in eigene, möglicherweise leer stehende Lager können unterbleiben.

FM: Welche Rolle spielen Zertifizierungen im Gefahrgutgeschäft?
Gläser: Das Zertifikat ist wichtig, doch muss der Qualitätsge-



Verlag:
Verlag Industrie und Logistik GmbH
Kolbäckerstraße 48
70567 Stuttgart
Telefon 07 11 / 75 86 46 55
Telefax 07 11 / 75 86 46 57
www.fm-online.de

Geschäftsführer:
Hans-Martin Piazza

Redaktion:
Hans-Martin Piazza (Chefredakteur)
Telefon 07 11 / 75 86 46 55
Telefax 07 11 / 75 86 46 57
E-Mail: piazza@fm-online.de

Horst Eisenmann (Redakteur)
Holdermannstraße 18
70567 Stuttgart
Telefon 07 11 / 220 92 31
Telefax 07 11 / 220 92 32
E-Mail: eisenmann@fm-online.de

Anschrift der Redaktion:
Verlag Industrie und Logistik GmbH
Kolbäckerstraße 48
70567 Stuttgart

Korrespondenz
Eckhard-Herbert Arndt, Winsen a. d. Luhe
Telefon: 041 73 / 51 21 70
E-Mail: arndt-redaktionsbuero@t-online.de

Sabine Barde, Mülheim a. d. Ruhr
Telefon: 0208 / 626 75 26
E-Mail: barde@fm-online.de

Michael Corban, Nufringen
Telefon: 070 32 / 79 54 06
E-Mail: corban@fm-online.de

Anzeigenleitung:
Sandra Czernotzky
Telefon 07 11 / 75 22 83
Telefax 07 11 / 75 04 056
E-Mail: anzeigen@fm-online.de
Weilerwaldstraße 28
70771 Leinfelden-Echterdingen

FM erscheint monatlich (mit zwei Doppelausgaben). Bezugspreise Inland: 79 Euro einschließlich Versandkosten und MwSt.; Ausland: 83,50 Euro einschließlich Versandkosten. Einzelverkaufspreis: 8,10 Euro einschließlich MwSt., Die Mitglieder des VDMA-Fachverbandes Fördertechnik und Logistiksysteme und die des Verbandes für Lagertechnik und Betriebseinrichtungen erhalten die Zeitschrift **FM DAS LOGISTIK-MAGAZIN** im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Druckauflage: 16 000 • 41. Jahrgang
Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1. 10. 2008.
Bankverbindung:
BW-Bank Stuttgart
Kontonummer 21 44 988
Bankleitzahl 600 501 01
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Stuttgart.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH,
Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Printed in Germany

© 2009 by Verlag Industrie und Logistik GmbH, 70567 Stuttgart.
ISSN 1610-5613

danke auch gelebt werden. Wir sind über sämtliche Bereiche in Logistik und Spedition hinweg – auch über unsere Kooperation ‚Online‘ – zertifiziert. Wir waren die erste Spedition in Stuttgart, die sich zertifizieren ließ. Diese Zertifizierungen laufen permanent weiter. Darüber hinaus führen wir intensive interne Audits durch, in denen wir unsere Abläufe ständig überprüfen. Sehr wichtig im Gefahrgutbereich ist das Sicherheits- und Qualitäts-Bewertungssystem (Safety and Quality Assessment System) SQAS, auf das die Chemiebranche heute und sicherlich auch in der Zukunft sehr großen Wert legt.

FM: Wer ist denn der typische Chemie-Kunde?

Gläser: Viele unserer Auftraggeber lagern bei uns Chemikalien für die Lebensmittelindustrie ein. Auch die Baustoffindustrie ist bei uns stark vertreten. Die Unternehmensgrößen reichen von klein bis sehr groß. Einer unserer größten Kunden ist mit führend im Bereich Bauchemie. Auch für die Lackindustrie, mit vielen Herstellern in Baden-Württemberg sind wir tätig. Des Weiteren lagern und kommissionieren wir Rennbenzine. Zum einen für Modellautos, aber auch für die richtigen Sportwagen. Doch wir haben unser Wirkungsspektrum auch auf Kunden erweitert, die nicht aus dem baden-württembergischen Raum stammen. Für einen Konzern aus dem Raum Hannover wickeln wir seit einiger Zeit die Logistik für Laborchemikalien ab. Für diese hochsensiblen Produkte mit großem Handling- und Schulungsaufwand haben wir die bundesweite Distribution übernommen.

Des Weiteren bieten wir gerade für Chemie-Kunden neben der Logistik und dem Transport auch aktiv Dokumentationsleistungen an. Wenn sich also ein Kunde entschließt, die Logistik outzusourcen, können wir für ihn auch die Gefahrgutdokumentation, die



Versandfertige Gefahrgutpaletten werden im Warenausgang bereitgestellt

Erstellung von Statistiken sowie Transportbriefe oder die Zollabwicklung über das Atlas-System übernehmen. Wir haben dafür eine Abteilung gegründet, die sich ausschließlich mit dieser Thematik beschäftigt.

FM: Wo gibt es beim Thema Gefahrgut in der mittelständischen Industrie Defizite?

Gläser: Bis zur Fertigstellung eines Produkts sind die Mitarbeiter in der mittelständischen Industrie bestens informiert. Danach fehlt es nach Aussage unseres

Gefahrgutexperten häufig sogar an den Grundkenntnissen, gerade was die Dokumentation angeht. Das betrifft sowohl die Lagerhaltung als auch den Transport. Der Beratungs- und Schulungsbedarf ist auf jeden Fall außerordentlich groß. Wir verfügen seit einiger Zeit selbst im sehr anspruchsvollen Luftfrachtwissen über Beratungskompetenz, die unsere Kunden nutzen können.

FM: Wo sehen Sie, ganz allgemein gesprochen, die Zukunft für einen mittelständischen Lo-

gistikdienstleister?

Walz: Ich denke, es ist ganz klar die Kontraktlogistik. Den Transport von A nach B abzuwickeln, bleibt sicher auch in Zukunft eine wichtige Leistung, doch kann diese von relativ vielen Anbietern erbracht werden. Individuelle Konzepte, bei denen der Kunde komplette Leistungspakete aus einer Hand erhält, sind für mittelständische Dienstleister der richtige Ansatz, in dem auch die Stärken von familiengeführten Unternehmen besonders

zum Tragen kommen können. Dem Vertrauen kommt eine große Bedeutung zu. Wenn der Kunde merkt, dass er wie die Nummer eins behandelt wird, und ihm flexibel die größtmögliche Qualität erbracht wird, spielt der Preis nicht mehr die alles überragende Rolle. Das gilt nicht nur für Gefahrgut, sondern für die Kontraktlogistik allgemein.

FM: Welche Rolle spielt bei LSU die Informationstechnik?

Walz: Wir haben eine eigene IT-Abteilung im Haus. Gerade wenn man über Kontraktlogistik redet, spricht man auch vom Schnittstellenmanagement zur Kunden-DV. Aufträge gehen heute elektronisch ein, die dann in unser eigenes Lagerverwaltungssystem zur Weiterverarbeitung eingespeist werden – und umgekehrt. Die Kunden haben natürlich ihre eigenen Systeme, wie beispielsweise SAP oder Oracle, zu denen unsere IT-Mitarbeiter die Schnittstellen schaffen – ohne ausreichende Kapazitäten in diesem Bereich geht es heute nicht.

Interview: Hans-Martin Piazza



LSU Schäberle ist Gesellschafter der Speditionskooperation ‚Online‘ und verfügt über ein flächendeckendes Netzwerk

Weitere Informationen

www.lsu-schaerle.com